



Nachruf

Schwester Marianne Schmitz, O.P.

15. Juli 1927 – 4. Januar 2026

Schwester Marianne (Rita Annita) wurde am 15. Juli 1927 in Brakel/Hembsen (Nordrhein-Westfalen/Deutschland) als zweites Kind von Franz und Maria (Weber) Schmitz geboren. Sie war eines von acht Kindern in ihrer Familie, von denen jedoch zwei im Säuglingsalter starben: Juliana im Alter von 10 Monaten und Franz im Alter von 2 Stunden.

Eugene, Rita, Roswitha, Friedhelm, Leona und Maria genossen eine einfache und glückliche Kindheit. Schwester Marianne übernahm als Zweitälteste Verantwortung, die ihrem Alter angemessen war. Sie half bei der Pflege des Gartens, der Ziegen, Schafe, Schweine und Hühner und zusammen mit Eugene, dem Ältesten, half sie ihrer Mutter mit den jüngeren Kindern. Schwester Marianne besuchte von 1933 bis 1941 die Grundschule.

Schwester Mariannes Vater kämpfte als 19-Jähriger im Ersten Weltkrieg. Er erlitt eine Verletzung am linken Bein, die zu dessen Amputation führte. Er kehrte als Behinderter aus dem Krieg zurück, heiratete jedoch und freute sich darauf, mit seiner Frau eine Familie zu gründen. Das Leben verlangte von ihm Standhaftigkeit und Mut. Als Schwester Marianne 10 Jahre alt war, erkrankte ihre Mutter an einer Lungenentzündung und musste ins Krankenhaus. Sie kehrte nie mehr aus dem Krankenhaus nach Hause zurück, sondern starb und hinterließ sechs Kinder im Alter von 1,5 bis 11 Jahren. Franz wurde für seine trauernden Kinder sowohl Vater als auch Mutter.

Glücklicherweise kam Franz' Mutter, um im Haushalt zu helfen, und blieb drei Jahre lang, bis sie von einer anderen Familie gebraucht wurde, die ihre Mutter verloren hatte. Es wurde beschlossen, dass dies ein guter Zeitpunkt für Eugene wäre, um eine „Hauswirtschaftsschule“ zu besuchen. Als sie zurückkehrte, kümmerten sich Schwester Marianne, 15 Jahre alt, und Eugene, 16 Jahre alt, gemeinsam um den Haushalt: das Haus, die jüngeren Geschwister, den Garten und die Tiere.

Es war 1944, und da Schwester Marianne und ihre Schwester beide zu Hause waren, war Schwester Marianne an der Reihe, die „Hauswirtschaftsschule“ zu besuchen. Sie war ein halbes Jahr dort, bevor sie zum Dienst für ihr Land, das sich im Krieg befand, eingezogen wurde. Sie und

sieben andere Mädchen reisten zu einem Militärstützpunkt in Westdeutschland, in der Nähe von Münster in Westfalen (124 Meilen entfernt), und wurden darin geschult, die großen Scheinwerfer zu bedienen, die eingeschaltet und in Richtung Himmel gerichtet werden mussten, wenn Flugzeuge zu hören waren. Sie diente vier Monate lang, bis der Krieg 1945 endete.

Am Ende des Krieges versuchten alle, nach Hause zu kommen! Die Brücken in Deutschland waren bombardiert und die Straßen zerstört worden. Die Züge waren bis auf den letzten Stehplatz voll, und tagsüber standen für Zivilisten keine Züge zur Verfügung, da diese von Soldaten belegt waren. Schwester Marianne hatte das Glück, endlich einen Zug zu bekommen, der in einem nahe gelegenen Dorf hielt, von wo aus sie nach Hause laufen konnte! Wie glücklich war ihr Vater, dass sie wieder zu Hause war und die Familie wieder vereint war!

Die Zeit verging und Roswitha heiratete. Schwester Marianne, mittlerweile 24 Jahre alt, nahm an einer kirchlichen Mission in ihrer Pfarrei St. Nikolaus in Höxter teil. Der Priester fragte sie, ob sie jemals daran gedacht habe, ins Kloster einzutreten. Schwester Marianne bejahte dies, aber nur als Kind. Der Priester gab ihr die Adresse von Mutter Joachim in Neustadt, und Schwester Marianne schrieb ihr, besuchte sie und beschloss, in die Gemeinschaft einzutreten. Ihre jüngste Schwester Maria wurde 18 Jahre alt und konnte den Haushalt übernehmen und sich um ihren Vater kümmern, der nie wieder geheiratet hatte.

Schwester Marianne trat am 15. Januar 1955 im Alter von 27 Jahren in die Oakford-Kongregation ein. Sie schloss sich den Schwestern Aquilina, Beatrix und Birgitte an, deren Novizenmeisterin Schwester Joachim war. Am 8. September 1955 erhielt sie die Ordenskleidung und legte ein Jahr später, am 12. September 1956, ihre erste Profess ab.

Im November 1956 wurde sie nach Freckenhorst an eine *Landvolkshochschule* geschickt, wo den örtlichen Bauern und Jugendlichen Religionsunterricht erteilt wurde. Die Schwestern übernahmen die Hausarbeit, und Schwester Marianne arbeitete dort sechs Jahre lang als Köchin. Sie kehrte nach Neustadt zurück, wo es eine große Gemeinschaft von Postulantinnen und Novizinnen gab, und arbeitete von 1962 bis 1965 in der Küche. Anschließend ging sie in unser Marienkrankenhaus in Flörsheim, wo sie als Köchin für Patienten mit Sonderdiäten tätig war.

Im Januar 1968 konnte sie es kaum glauben, als ihr mitgeteilt wurde, dass sie in die Vereinigten Staaten, nach Oakland, Kalifornien, gehen sollte, um im St. Albert's Priory beim Kochen und Waschen zu helfen! Dort arbeitete sie treu bis 1974, als sie an unsere Schule, St. Justin's in Santa Clara, Kalifornien, versetzt wurde. Dort kümmerte sie sich um den Haushalt und kochte für die neun Schwestern, die an der Grundschule unterrichteten und arbeiteten.

Im Dezember 1976 wurde Schwester Marianne gebeten, in unser Altenheim Villa Siena in Mountain View zu kommen. Schwester Marianne wurde dort Wohnheimassistentin, übernahm Aufgaben und teilte ihre Liebe zu Kunst und Handwerk mit den vielen Bewohnern. 1981 erhielt Schwester Marianne neun Monate zur Erneuerung und Erholung in unserem Studienhaus in Rom, die sie sehr genoss. Danach kehrte sie in die Villa Siena zurück und nahm ihre Arbeit mit den Bewohnern wieder auf. 1998 zog sie von Mountain View in unsere Gemeinschaft in Sunnyvale und fuhr jeden Nachmittag zur Villa Siena, um dort ihren Nachtdienst zu übernehmen, bevor sie am nächsten Morgen nach Hause zurückkehrte. Sie arbeitete 24 Jahre lang in der Villa Siena.

Im Jahr 2001 zog sich Schwester Marianne aus dem aktiven Dienst in der Villa Siena zurück und zog nach San Leandro, Kalifornien, in unser Regionalzentrum, das gerade renoviert worden war

und für eine neue Gemeinschaft bereitstand. Sie schloss sich den Schwestern Nicolina, Dolores und Gemma an. Schwester Marianne widmete sich der Gartenarbeit, dem Kochen und verbrachte ihre Zeit damit, Karten und Kerzen herzustellen, zu häkeln und zu stricken. Im Jahr 2005 wurde für sie auf dem Gelände ein Kunst- und Handwerksraum eingerichtet, und für den Rest ihrer Tage in San Leandro liebte sie den ruhigen und kreativen Raum, den er ihr für ihre Projekte bot.

Im Jahr 2005, im Alter von 80 Jahren, reiste sie zu ihrem letzten Heimaturlaub nach Deutschland und verbrachte Zeit mit ihren noch lebenden Geschwistern Friedhelm, Leonie und Maria. Besonders gerne hörte sie die Kirchenglocken v , die die Menschen zur Messe riefen. Ihr Geburtsland, die deutsche Sprache und die glücklichen Jahre ihrer Kindheit lagen ihr immer sehr am Herzen.

Im Oktober 2017, im Alter von 90 Jahren, zog sie aufgrund ihres zusätzlichen Pflegebedarfs in die St. Martin Residence in Mission San Jose. Dort stellte sie fest, dass ihre kreative Arbeit, das Häkeln und Stricken, sehr willkommen war, denn die Schwestern veranstalteten jedes Jahr einen Basar, auf dem sie handgefertigte Artikel verkauften. Schwester Marianne ging auch gerne spazieren, hielt durch Telefonate und handgeschriebene Briefe Kontakt zu ihrer Familie, freute sich über die Pflanzen in ihrem Zimmer und vermehrte sie durch Umtopfen und Aussaat. Sie las und verfolgte die Nachrichten über das Weltgeschehen.

Im Laufe der Jahre wurden ihre Beine schwächer und ihr Sehvermögen nahm ab. Ihr Verstand blieb jedoch klar, und wir genossen ihre Weisheit und ihre Einsichten über das Leben, wenn wir sie besuchten. Mit über neunzig Jahren sagte sie oft, dass sie schon zu lange auf der Welt sei: Sie konnte nicht begreifen, wie *Zoom* es möglich machte, Menschen auf der anderen Seite der Welt zu sehen und mit ihnen zu sprechen! Zu ihrer Zeit war sie eine geübte Schreibmaschinenbenutzerin gewesen und hatte sich entschieden, nicht in das Computerzeitalter einzusteigen.

Als ihre Welt kleiner wurde und sie für ihre täglichen Aktivitäten zunehmend auf Hilfe angewiesen war, wandte sie sich Gott zu und vertiefte ihr Vertrauen in ihn.

Schwester Marianne starb am 4. Januar 2026 an einem langsam wachsenden Krebs. Sie akzeptierte ihre Schwäche mit Würde und Anmut, sich voll bewusst, dass sie diese Welt verlassen würde, um in die nächste einzutreten. Bis zum Ende wurde sie von den Schwestern in St. Martin und ihren Oakford-Schwestern begleitet.

Schwester Marianne, mögen Sie von den Armen des liebenden Gottes umfangen werden
, auf den du all deine Hoffnung gesetzt hast.